

Pädagogische Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 31

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erziehungs- und des Regierungsrates ist die Hälfte den Gemeinden abzugeben, während die andere Hälfte zur Verfügung des Kantons bleibt.

In Abwesenheit des Herrn Erziehungsdirektor Dr. Schmid referierte namens des Regierungsrates Herr Erziehungsrat Steiner in Laar. Er durchgeht die Geschichte des vorliegenden Gesetzes, verlangt sofortige Beratung und spricht die zuversichtliche Erwartung aus, es möchte die Verteilung der Bundesbeute ein Werk des Friedens werden, es möchte die Gabe der Mutter Helvetia kein Zapfen zwischen Kanton und Gemeinden werden oder sonst Anlaß zu kleinlichen Reibereien geben.

Anfänglich schien diese wohlgemeinte Mahnung allseits auf empfänglichen Boden gefallen zu sein, aber bei der artikelweisen Beratung wurden aus der Reihe der radikalen Partei drei oppositionelle Anträge gestellt: a. Die Gemeinden sollen $\frac{2}{3}$ der Subvention erhalten, während dem Kanton nur noch rund 6000 Fr. zur freien Verfügung (zu Gunsten der Lehrerpensionskasse und der Schwachsinnigen) bleiben; b. der Kanton darf aus seinem Treßnis bloß die Hälfte seiner Beiträge an die Pensionskasse bewilligen; c. die Quoten an die Versorgung schwachsinniger Kinder sind der Deckung des Lehrerpensionsfondes voranzustellen. Während der letzte Antrag beliebte, wurden die beiden ersten Anträge, dank dem mannhaften Auftreten der konservativen Herren Erziehungsrat Steiner, Rektor Reiser und Polizeidirektor Andermatt, abgelehnt. Habt Dank! Was den Antrag a anbelangt, trat neben Dr. Hermann auch der radikale Stadtpräsident Dr. Stadlin für den regierungsrätlichen Antrag ein.

Wir sind der konservativen Fraktion zu besonderem Dank verpflichtet, da ja Antrag b nur mit 23 gegen 22 Stimmen abgelehnt wurde. Hätte speziell Herr Staatskassier Steiner sich nicht so energisch der Pensionskasse angenommen, es wäre uns dann schlecht ergangen. Bei diesem Anlasse sei noch bemerkt, daß Herr Steiner vor kurzer Zeit im liberalen „Volkssblatt“ von Lehrer Theiler in Zug der gehäßigsten und unbegründetsten Angriffe ausgesetzt war. Daß es aber der Angegriffene mit den Lehrern gut meint, hat die letzte Kantonsratsitzung bewiesen. Dank wird er freilich von jener Sorte von Leuten keinen bekommen und auch nicht erwarten. Es sei jedoch hier gegen jene Angriffe feierlich protestiert und versichert, daß Herr Erziehungsrat Steiner das volle Vertrauen der Zuger Bekehrerschaft genießt.

Pädagogische Nachrichten.

Schwyz. Die Maturanden der Stiftsschule Einsiedeln, es waren deren 33, stellen sich nach ihrem mutmaßlichen Berufe also: 19 Theologen, 7 Juristen, 4 Mediziner, 1 Techniker, 1 Philolog und 1 Naturwissenschaftler. Deren 15 erreichten eine Note von über 5 und 3 sogar den vollen Sechser. Eine Ehre für die verdiente Anstalt! Der neue Erziehungschef Herr Dr. jur. Käber präsiidierte zum ersten Male. Neben ihm vertraten die Staatshohheit noch die Herren Landammann Dr. von Heding und Kanonikus Pfister, Pfarrer in Galgenen.

Neuenburg. Wohl einer der erhabensten Momente des westschweizerischen Lehrertongresses in Neuenburg war die Verteilung von Kränzen an diejenigen Mitglieder, die mehr als 35 Jahre Dienstzeit im Lehramte hatten. Zwanzig ehrwürdige Häupter wurden bekränzt. Der älteste Lehrer ist Hr. Jean Grisel in Travers, der seit 60 Jahren im Dienste der Schule steht.

Deutschland. Zum Arztstudium. Vom Geschäftsausschuß des deutschen Ärztevereinsbundes ist eine Warnung vor dem Ergreifen des medizinischen Studiums an die Direktionen von 482 Gymnasien und 131 Real-Gymnasien mit der Bitte um Verteilung an ihre Abiturienten versandt worden. Die

Schrift enthält eine Aufklärung über die ungünstigen Erwerbsverhältnisse eines sehr großen Teiles der deutschen Ärzte. Die wirtschaftliche Notlage vieler Ärzte Deutschlands ist zur bitteren Wahrheit geworden. Anerkanntermaßen gelten als Ursache hierfür: 1. die Ueberfüllung des Arztstandes, 2. die Aufhebung des Kurpfuschereiverbots, 3. die Krankenkassengesetzgebung. Die Steigerung der Ärztezahl ist eine ganz außergewöhnliche. Während 1876 nur 13,728 Ärzte vorhanden waren, gab es 1887 15,824, 1898 24,225, 1902 29,133 Ärzte. Seit 1876 hat sich also die Zahl mehr als verdoppelt. Als Erwerbstudium kann das medizinische zur Zeit nicht mehr betrachtet werden, und die Aussichten für Mediziner werden sich in den nächsten Jahren noch weit ungünstiger gestalten.

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz.

✻ Sektion St. Gallen. ✻

Am 23. Juni versammelten sich in der Pension „Felsengarten“ St. Gallen etwa 30 Mitglieder unserer Sektion zur fröhlichen Tagung.

Mit einem freundlichen Worte der Aufmunterung zur idealen Auffassung des Lehrberufes eröffnete unsere eifrige Präsidentin die Versammlung. Ueber „das Prinzip der Gewohnheit in der Erziehung“ referierte Frä. M. Winterhalter. In fleißiger, wohlbedachter Arbeit erinnerte sie an die große pädagogische Bedeutung dieses Prinzips. „Durch Bildung guter Gewohnheiten ziehen wir in dem Kinde eine Macht heran, die hinreicht, jenen andern Mächten der kindlichen Unwissenheit, Ungebundenheit und Unbeständigkeit zu widerstehen, und die ihm für seine fehlende sittliche Einsicht und seinem schwachen Willen einen Halt und Ersatz bietet. Die Gewohnheit ist auch in der spätern Erziehung, sowie in der Selbsterziehung, sehr wichtig zur Erzielung einer gewissen Fertigkeit im Guten.“

Interessant waren die Ausführungen über Arten, Bildung und Stärke der Gewohnheiten, wie sie die moderne Psychologie lehrt, sowie diejenigen über die bezügliche Erziehungstätigkeit. Die Lehrerin überwache die Entstehung der kindlichen Gewohnheiten, fördere die Bildung guter Gewohnheiten im physischen, wie im sittlich-religiösen Handeln und auf dem Gebiete der intellektuellen Ausbildung durch Gebot, Beispiel, Übung und Zucht, und sie verhindere und bekämpfe das Aufkeimen schlimmer Gewohnheiten.

Hochw. Hr. Prof. Jun ergrüßte uns mit einem kurzen Vortrag über Ursache und Entwicklung der Frauenfrage und beleuchtete die Aufgabe der Lehrerin in Beziehung zu dieser wichtigen Frage der Gegenwart.

Am Schluß der Konferenz wurde auf Antrag des H. Prof. Professors beschlossen, es sollen alle st. gallischen Arbeitslehrerinnen eingeladen werden zur Beteiligung an einer gemeinschaftlichen, dem hohen Erziehungsrat einzureichenden Petition betreff Gründung einer Pensionskasse für die st. gallischen Arbeitslehrerinnen. Zu diesem Zwecke wurde ein dreigliedriges Initiativkomitee gewählt.

Nach ernstem Schaffen kam auch der gemütliche Teil zu seinem Rechte und, wie mir schien, fiel er zur besten Zufriedenheit aller lieben Kolleginnen aus.

M. F.